

Zwischen Caprifischern, Scorpions und Schönberg

INTERVIEW: Denise Wambsganß vom Zupforchester Essingen möchte gerne das Image der Mandoline aufpolieren. Sie ist die einzige Lehrerin weit und breit für das Instrument des Jahres 2023. Birgit Möthtrath sprach mit ihr darüber, was die Mandoline so besonders macht.

Frau Wambsganß, hat die Mandoline ein so schlechtes Image, dass man es dringend aufpolieren muss?
Die Möglichkeiten der Mandoline werden leider sehr oft verkannt. Was viele Leute im Kopf haben, ist die Wandervogelbewegung. Die meisten unserer Konzertbesucher sind daher total überrascht zu hören, was man auf der Mandoline alles spielen kann. Die Bandbreite reicht von Tänzen aus der Renaissance über Stücke aus Barock, Klassik, Romantik und Folklore bis hin zu moderner Unterhaltungsmusik aus Rock, Pop, Filmmusik und Musical.

Stimmt, als erstes fällt einem bei Mandoline der Zupfgeigenhansel ein oder das Karnevalsduo Colonia Duett. Aber selbst in der Rockmusik sind Mandolinen zu hören, bei Nick Cage und in dem Song „Losing My Religion“ von R.E.M. Was spielen Sie selbst?
Ich spiele oft Uraufführungen mit verschiedenen Ensembles für Neue Musik. Aber auch sonst spiele ich alles, was geht, sowohl solistisch als auch in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen zum Beispiel mit Gitarre oder Klavier als Begleitung. Aber die Mandoline gibt es auch im Symphonieorchester – ganz berühmt: das Ständchen in „Don Giovanni“. Beim NDR in der Elbphilharmonie habe ich gerade bei der siebten Sinfonie von Gustav Mahler mitgewirkt. Im Barock haben Komponisten wie Antonio Vivaldi, Domenico Scarlatti oder Johann Adolf Hasse für Mandoline komponiert. Ein Mandolinen-Orchester wie unseres in Essingen ist eher ein Exot.

Wenn Sie das Instrument jemandem schmackhaft machen möchten: Was preisen Sie?
Vor allem seine Vielseitigkeit und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten, auch im Zusammenspiel mit anderen. Die Mandoline ist für Kinder gut geeignet, denn sie ist klein, handlich und entspricht auch der Tonlage eines Kindes. Sie hat vier Doppelsaiten, ist in Quinten gestimmt wie die Geige – g, d, a, e – und wird mit einem Plektrum gespielt. Im Vergleich zur Geige lassen sich auf der Mandoline schon nach relativ kurzer Unterrichtszeit hörbare Erfolge erzielen, denn sie hat Bundstäbchen wie eine Gitarre. Dadurch ist es leichter, die Töne sauber zu treffen. Geigen- oder Gitarrenspieler können relativ schnell umsteigen.

Gibt es nicht verschiedene Arten von Mandolinen?
Bei uns spielt man meist die neapolitanische Mandolinform mit dem

ZUR PERSON

Denise Wambsganß



Denise Wambsganß, geboren 1975 in Landau, hat in Wuppertal studiert bei dem seinerzeit einzigen Angebot im Fach Mandoline der Musikhochschule Köln. 1998 machte sie ihr Diplom als Musikerin und Musikpädagogin. Sie hat in großen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern gespielt und unter weltberühmten Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Claudio Abbado, Eilahu Inbal und Peter Eötvös. Enge Beziehungen pflegt sie zum Frankfurter Ensemble Modern. Denise Wambsganß leitet das Zupforchester Essingen und ist die einzige Lehrerin für Mandoline weit und breit. Ihre Schüler waren bereits beim Wettbewerb Jugend musiziert auf Bundesebene erfolgreich. [mot/Archivfoto: van



20 Mitglieder hat das Zupforchester Essingen.

FOTO: FRIEDER WAMBSGANSS

Rundbauch, es gibt aber auch solche mit flachem Bauch und auch Bluegrassinstrumente. Überhaupt: Die Lautenfamilie ist groß, die Mandoline hat viele Verwandte – in der russischen Tradition die Domra und die Balalaika, in Griechenland die Bouzouki.

Wenn ich an Mandoline denke, denke ich vor allem ans Tremolo.
Das Tremolo hat sich erst später entwickelt. Zuerst gab es nur die Einzeltonanschläge und verschiedene Anschlagstechniken, die eine Mehrstimmigkeit ermöglichen. Das Tremolo war mehr eine Verzierung. Später, so ab 1800, hat man die Stahlsaiten entwickelt, um das Instrument lauter zu machen. Vorher hatte die Mandoline Darmsaiten wie eine Gitarre. Und dann hat man experimentiert, wie man den Ton länger kriegen kann, weil der Ton auf der Mandoline so kurz ist. Und so haben die romanti-

schen Virtuosen wie Raffaele Calace das Tremolo weiterentwickelt. Ich habe noch eine Barockmandoline, die man mit Federkiel spielt.

Das Tremolo steht aber auch für die sentimentale Seite der Mandoline, die der Caprifischer, die jeder kennt.
Ja, das ist ein Aspekt, aber auch ein Vorurteil. Das Tremolo wurde wie gesagt entwickelt, um den Ton länger klingen zu lassen und vor allem die Lautstärke für größere Konzertsäle zu optimieren. Denn ursprünglich kommt die Mandoline ja aus der Salon- und Kammermusik.

Was wollen denn die Leute in Ihrem Zupforchester spielen?
Unsere Orchestermitglieder sind alle sehr offen. Die Altersstruktur reicht von 16 bis über 70. Da müssen wir schauen, dass für jeden was dabei ist. Gerne gestalten wir Themenkonzerte. Zum Programm „30 Jahre Mauer-

fall“ gehörten die Mauerfallhymne „Wind of Change“ von den Scorpions und die Melodie aus dem Film „Schindlers Liste“. Bei „Liebe in Dur und Moll“ im vergangenen Jahr hatten wir den Beatles-Song „All You Need Is Love“ und die Filmmusik aus „Romeo und Julia“ mit dabei. Gerne setzen wir bei unseren Konzerten auch Zusatzinstrumente wie Flöte, Geige, Akkordeon und Schlagzeug oder auch Sänger ein, um das Klangspektrum zu erweitern und abwechslungsreicher zu gestalten. Im Orchester selbst spielen erste und zweite Mandoline, eine Mandola, die eine Oktave tiefer gestimmt ist, Gitarren und Bass.

Derzeit wird als Mandolinist der Israeli Avi Avital international gefeiert. Wen haben Sie klanglich als Vorbild?
Das ist eine Nische in der Musik. Es gibt nicht wirklich viele Mandolinisten – da bedient man als Profimusiker

eigentlich alles. Im Orchester gibt es auch keine feste Mandolinistenstelle. Wenn für ein Stück eine Mandoline gebraucht wird, wird man als Gastspieler angefragt.

Dann sind Sie viel gefragt, wenn es nicht so viel Konkurrenz gibt. Was war bisher ihr größtes Auditorium?
In der O2-Arena in Hamburg habe ich mal bei der Achten von Mahler in großer Besetzung mitgespielt. Ich war schon mal in Australien in Sydney bei einem Ensemble für Neue Musik. Die Szene ist gut vernetzt. Ich finde es spannend, dass man auch mit zeitgenössischen Komponisten wie Enno Poppe zusammenarbeiten kann, wenn er mal die Mandoline auf dem Schirm hat: dass man Einfluss darauf hat, ihn beraten kann, was auf dem Instrument geht und was nicht.

Wie kommt diese Affinität der Neuen Musik zur Mandoline?

Ich vermute mal, dass das aus der Tradition von Schönbergs Serenade für sieben Instrumente kommt, bei der Mandoline und Gitarre eingesetzt werden. Da wiederum vermutet man einen Einfluss von Gustav Mahler. Und ich denke, dass Schönberg und Webern als Urväter der Neuen Musik zeitgenössischen Komponisten ein Vorbild sind. Und der Klang der Mandoline ist halt schon was Besonderes.

[INTERVIEW: BIRGIT MÖTHTRATH]

KONTAKT

Denise Wambsganß erreicht man unter der E-Mail info@mandoline.org. Vorsitzende des Zupforchesters Essingen ist Elke Wambsganß, Telefon 06347 1204, E-Mail info@zupforchester-essingen.de, Homepage www.zupforchester-essingen.de. Weitere Mitspieler sind gesucht. Angeboten wird unter anderem das Projekt „Saitenwechsel“ für Umsteiger von der Geige oder der Gitarre. Proben sind mittwochs 19.30 Uhr in der Dalbergalle.